

Von der „Steinzeit-Computerei“ zur modernen Astro-Software

1. Teil der neuen Serie: Die Anfänge

Wolfgang Peterat

Beginnen möchte ich bei dieser neuen Artikelserie sozusagen in der Steinzeit der „Computerei“ so vor 20 Jahren und dann auf aktuelle Astrosoftwares überleiten.

Also, drehen wir die Zeitnavigation auf **das Jahr 1990** zurück und stellen wir uns vor, wir würden nun einen PC und eine Astrosoftware kaufen wollen: Im PC-Laden wird uns ein nagelneuer topmoderner „286er“ samt 14“ Monitor + 24-Naddeldrucker angeboten, Maus und Tastatur inbegriffen. Maus? Was ist denn eine Maus? Oje, der Verkäufer ist sichtlich verzweifelt, ringt mit den Händen und erklärt auf fachchinesisch etwas von „Interface“. Gut, ja, verstehe – wenn's Probleme gibt... gut, ja, kein Problem. Zuhause angekommen werden die "Kisten" miteinander verkabelt, kein Problem, ist ja ähnlich wie eine Stereo-Anlage. Und nun: Probieren wir mal aus, was passiert, wenn wir den PC einschalten – Herzklopfen. Ok, er bootet und dann steht unbeirrbar da: C:\>... Hmm... ok, wir tippen mal irgendetwas ein, um eine Reaktion zu provozieren: „start“. Er retourniert bei allem „Falscher Befehl oder Dateiname“. Gut. Kürzen wir das Thema nun ein wenig ab und installieren wir unsere neue Astrosoftware von der kaum Vertrauen erweckenden und ungeschützten 5,25“ Diskette – der Verkäufer meinte ja mit strengem Blick, dass man das Ding jetzt im Sommer nicht im Auto liegen lassen soll... Ok, kein Problem, wir tippen nun „a:\“ ein. Wow! Plötzlich leuchtet und knattert das Laufwerk. Also gut, beherzt tippen wir „install c:\“ und die Software wird auf die Riesensfestplatte kopiert. Immerhin sind da ja 40 MB Platz und auf der Diskette gut 1 MB – da ist ja noch massig Platz frei – 40 MB können ja nie voll werden – guter PC.

Der erste Start: Gelesen habe ich in der, mit Schreibmaschine geschriebenen, Gebrauchsanweisung, dass man lediglich „Astro“

eintippen muss und dann [Enter]. Also los. Wow, ist das schön, sogar in Farbe! Aber wofür ich nun eine Maus brauche, weiß ich nicht, da passiert einfach nichts... mit den Cursortasten und [Enter] navigiere ich zielsicher zur Horoskop-Neueingabe. Gelesen habe ich in der Gebrauchsanweisung, dass sogar eine „Orte-Datenbank“ mit ganzen 500 Orten mitgeliefert ist. Das manuelle Herausfinden der Zone + Sommerzeit ist ja eh ein Klacks. Wofür hat man denn ein paar hundert Horoskope zuvor per Hand gerechnet? Kurz ein Preisvergleich zu heute, 2010: Das Profi-Astroprogramm kostete umgerechnet knapp € 500,- dafür kann man sogar in Farbe drucken. Das zweite erworbene Programm – es druckt lediglich Radix-Textanalysen ganz ohne Grafik und einfarbig – kostete über € 1.000,-. Allerdings ist es so strohduhm, dass es sich weder Orte noch passende Koordinaten dazu merkt.

Ein Jahr später: Der erste PC ist im Nirvana, weil die hochgelobten vergoldeten Kontakte am Mainboard irgendwie nicht das Gelbe vom Ei waren - ein neuer PC muss her. Die Entwicklung ist ja rasant, nun bekommt man sogar einen „386er“ ums gleiche Geld. Der hat nicht nur 12 sondern sogar schon 16 MHz, das Aufrüsten von 1 MB RAM auf 5 kostet pro RAM € 70,-. Das war ja ein echtes Highlight seinerzeit – heutige PCs werden mit 4 GB bestückt, das sind 4000 MB x € 70,- = ein schönes Einfamilienhaus für eine einfache Speichererweiterung. Sehr cool, nicht wahr? Versiert, wie wir nun schon sind, setzen wir das neue Windows 3.1 auf (ich glaube, es waren so 7 Disketten). Die Astroprogramme nehmen keine Notiz von Windows, aber man kann nun sogar mit wysiwyg¹ einen Brief schreiben – und auch die Maus macht nun einen echten Sinn. Die Astroprogramme laufen brav auf DOS. Windows kann man ja per Tastatur starten – alles ist OK.

5 Jahre später: Mit dem Eintritt von Uranus in den Wassermann



Foto © Wolfgang Peterat

kamen eine Menge an Astrologieprogrammen – und Windows 95. Die üblichen Orte-Datenbanken hatten nun eine Größe von ca. 128.000 Orten erreicht und verfügen auch über eine Zonenautomatik. 3 Jahre zuvor hatte ich das Glück, ein Astroprogramm (Astrowin) zu finden, das schon auf Windows lief. Nun aber stellten die meisten Anbieter langsam auf Windows um und das virtuelle Leben wurde komfortabler (mal abgesehen von ein paar Programmen mit unmöglichem Kopierschutz, welche man vorrangig bei Astrosoftwares fand...). Es gab wahre Werbespektakel in Astrozeitschriften mit DIN A4 großen Inseraten, ruhiger wurde es erst wieder als Uranus aus dem Wassermann raus war.

2001: Windows XP eroberte die PCs, die Hardware wurde entsprechend leistungsfähiger. Astroplus feierte seinen ersten Geburtstag. Die Internet-Community begann und damit auch die Astrologie-Foren. Aktuelle Infos gibt's sofort per Mausclick, Mails lösen Briefe und Faxe ab, die Welt ist ein Dorf geworden. Eine Frage zu einem Mond-Saturn-Quadrat?

Auf www.astrologie.de/forum ermuntert dies unzählige Forumsteilnehmer zu Antwort und Diskussion. Eine Frage zur Softwarebedienung? Kein Thema, im Forum wird geholfen – und schon sind wir nach einem Kurzaufenthalt auf Vista heute bei Windows 7 angelangt.

Über den Autor:

Wolfgang Peterat gründete vor 20 Jahren die Astrocontact Software in Linz und ist federführend bei der Entwicklung von Astroplus. Astroplus hat sich vom „Geheimtipp“ vor 10 Jahren zur mittlerweile erfolgreichsten deutschsprachigen Profi-Astrologiesoftware entwickelt: Astroplus wird speziell in D und Ö von beinahe jeder Astrologieschule empfohlen.

¹ Akronym für „What you see is what you get; Begriff für Computerprogramme, bei welchen das Ergebnis gedruckt so aussieht, wie man es auch am Bildschirm sieht.